



ggs netz ag
Solithurnstrasse 80
4702 Oensingen

062 530 40 50 Tel.
info@ggsnet.ch
ggs.ch

GLOSSAR

Bandbreite

Umgangssprachlich: «Datenübertragungsrate». Sie bezeichnet die digitale Datenmenge, die innerhalb einer Zeiteinheit über einen Übertragungskanal transportiert wird.

CI+ Modul (Common Interface)

Bauteil zur Decodierung von verschlüsselten, meist kostenpflichtigen Fernseh- und Radioprogrammen. Neuartige Fernsehgeräte und Set-Top-Boxen haben eine spezielle CI+ Schnittstelle für das CI+ Modul inklusive SmartCard. Bei TV-Geräten mit integriertem DVB-C HD-Tuner wird zusätzlich ein CA-Modul (CI/CI+) benötigt. Um die volle Funktionalität des CI+-Standards zu nutzen, muss der Fernseher einen CI+-tauglichen Einschub-Schacht haben. Fernseher, welche nur mit einem CI+-tauglichen Schacht ausgerüstet sind, können bis auf weiteres ebenfalls genutzt werden. Bitte beachten Sie, dass Quickline Support nur auf eigene Produkte gewährleisten kann.

Digitales Fernsehen

Ausstrahlung von Fernsehsignalen, bei denen Bild- und Tondaten digital übertragen werden. Es ermöglicht die zeitgleiche Übertragung von Fernsehen, Hörfunk und internetgebundenen Zusatzdiensten. Auf der gleichen Frequenz können im Gegensatz zum analogen Fernsehen mehrere Programme verbreitet werden. Dies bedeutet eine bessere Bild- und Tonqualität als auch eine grössere Programmvierfalt.

DOCSIS

«*Data Over Cable Service Interface Specification*» bezeichnet den Datenübertragungsstandard für Internet und Telefon über das TV-Kabel. Die aktuelle Version 3.0 ermöglicht über große Entfernungen dank Datenbündelung sensationelle Übertragungsgeschwindigkeiten von bis zu 600 Mbit/s für das Breitbandkabel – ein Vielfaches der Übertragungsraten von DSL.

Down-Stream/Download

Downstream bezeichnet die Richtung des Signalfusses von der sendenden Station zur empfangenden Station. Mit Download wird der Transfer von Daten von einem entfernten Server auf das eigene Endgerät – beispielsweise den eigenen Computer oder das Handy – bezeichnet. Die Daten werden zuerst gespeichert, bevor sie aufgerufen und wiedergegeben werden können.

DVB

Digital Video Broadcasting (DVB) ist der Standard für die digitale Übertragung von Radio- und Fernsehprogrammen.

DVB-C/DVB-C Tuner

Digital Video Broadcasting – Cable, die Norm für die digitale Übertragung von Radio- und Fernsehprogrammen im Kabelnetz. Mit Hilfe eines DVB-C Tuners ist es möglich, dass auch ältere Fernsehgeräte digitale Signale empfangen können. Neue/aktuelle Fernsehgeräte haben meist bereits einen integrierten DVB-C Tuner.

DVB-S

Digital Video Broadcasting – Satellite, die Norm für die digitale Übertragung von Radio- und Fernsehprogrammen über Satellit.

DVB-T

Digital Video Broadcasting – Terrestrial, Bezeichnung für digitales Antennenfernsehen, das über terrestrische Sender ausgestrahlt wird.

EPG

Der «Electronic-Program-Guide» ist in der Regel kostenlos im digitalen Fernsehen zu empfangen. Er bildet das elektronische Pendant zur bisherigen Programmzeitschrift.

Free-TV

Hierbei handelt es sich um Fernsehprogramme, die kostenlos und unverschlüsselt empfangbar sind.

FTTB

Bedeutet «Fibre to the building». Dabei wird das Glasfaser bis in das Gebäude verlegt.

FTTH

Bedeutet «Fibre to the home». Dabei werden alle einzelnen Wohneinheiten eines Gebäudes direkt mit Glasfaserkabel-Anschlüssen erschlossen.

FTTN/FTTC

Bedeutet «Fibre to the node» beziehungsweise «Fibre to the curb». Dabei wird das Glasfaser lediglich bis zum nächsten Verteiler, dem Kabelverzweiger, verlegt.

FTTS/FTTLA

Bedeutet «Fibre to the street». Dabei wird das Glasfaser bis auf ca. 250 m – 50 m vor das Gebäude verlegt

HD/HD-TV

High-Definition Television bedeutet hochauflösendes Fernsehen. Im Gegensatz zu den SD-Geräten zeichnet es sich durch eine wesentlich bessere Bildqualität aus. Voraussetzung hierfür ist ein HD-fähiges Fernsehgerät und eine HD-taugliche Set-Top-Box. Mittlerweile handelt es sich hierbei um einen weltweiten Standard.

HFC

Bedeutet «Hybrid Fiber Coax» und bezeichnet eine Technologie, mit der die Übertragung von analogen und digitalen Signalen großer Bandbreite (wie zum Beispiel Fernsehsignale) leitungsgebunden stattfindet. Dabei werden zunächst Glasfasern eingesetzt. An den Endpunkten der Glasfasern werden die optischen Signale in elektrische gewandelt, die dann über Koaxialkabel in die Haushalte geführt werden.

MPEG/MPEG-4

Standard zur Video- und Audiodatenkompression mit dem Ziel, Systeme mit geringen Ressourcen und schmalen Bandbreiten ohne Qualitätsverlust zu unterstützen. Um mehr Übertragungskapazität auf dem Netz zu haben und um die Bildqualität zu erhöhen, wird das HDTV-Übertragungsformat auf MPEG 4 umgestellt. Damit erhalten die Kunden ein noch umfangreicheres digitales Senderangebot in brillanter HD-Qualität als bisher.

Pay-TV

Bezahlfernsehen oder auch Pay-TV bezeichnet codierte Fernsehprogramme, zu denen nur berechnigte Nutzer Zugang haben. Der Zuschauer bezahlt hier eine monatliche Gebühr an den Programmanbieter und hat dafür die Möglichkeit, Filme ohne Werbeunterbrechung zu sehen oder exklusive Sportereignisse live mitzuerleben. Die Decodierung erfolgt über einen Receiver oder eine SmartCard

Sendersuchlauf

Der Sendersuchlauf durchsucht alle verfügbaren Frequenzen nach empfangbaren Fernseh- und Radioprogrammen.

Set-Top-Box

Eine Set-Top-Box (Umwandler) ist ein Gerät, das an den Fernseher angeschlossen wird und für zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten – den Empfang von digitalen Fernseh- und Radioprogrammen – des Fernsehgerätes sorgt. Eine HD-Set-Top-Box verfügt über einen HDMI-Anschluss. Die Set-Top-Box wird mit Antennendose und Fernsehgerät verbunden.

SD/SD-TV

Standard Definition Television. Die Abkürzung steht für Fernsehen in Standardauflösung. Die Auflösung und Bildqualität liegt unter der von HDTV. In der Schweiz beträgt die derzeit gängige Standard-Auflösung beim digitalen Fernsehen wie auch beim analogen PAL-System 720 Bildpunkte x 576 Zeilen. Neben dem Bildseitenformat 4:3 bietet SDTV auch das Format 16:9.

SmartCard

Der integrierte Speicherchip der SmartCard wird zum Empfang von Pay-TV-Kanälen benötigt. Die SmartCard wird in das CI+ Modul oder den Kartenschlitz der Set-Top-Box gesteckt und decodiert somit das Sendesignal der kostenpflichtigen Programme.

Quadraturamplitudenmodulation (QAM)

Abkürzung für «Quadrature Amplitude Modulation». Übertragungsverfahren, das die Informationsdichte bei Übertragungen steigert. Es wird bei neueren Modems (z.B. beim V.90 - Protokoll) und bei ADSL benutzt.

Up-Stream/Upload

Der Upload bezeichnet den Datenfluss vom lokalen Rechner oder einem lokalen Speichermedium zu einem entfernten Rechner oder Server.

Video-on-Demand (VOD)

VOD bedeutet Video-on-Demand und ist ein Angebot, das es Zuschauern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit aus einer Auswahl von Videofilmen einen Film abzurufen und sich diesen anzusehen. Der Film wird entweder über eine Internetverbindung oder das Breitbandkabelnetz an den Teilnehmer gesendet.

Stand: 29.05.2023